

TCR Int. Series Macau

Comini erster TCR-Meister

Von ARNO WESTER

In dem von schweren Unfällen überschatteten Saisonfinale der TCR International Series hat sich der Schweizer Stefano Comini im Spielerparadies Macau mit Glück, aber verdienstermaßen den Titel gesichert.

Die Ausgangslage versprach Spannung pur. Zum einen, weil noch drei Fahrer Titelchancen hatten, und zum anderen das Saisonfinale bei der TCR-Premiere ausgerechnet auf dem berühmten berüchtigten Stadtkurs über die Bühne ging. Dabei sorgte auch Gaststarter Robert Huff für Schlagzeilen.

Huff mit achtem Macau-Erfolg

Der Brite, der in der WTCC zwischen 2008 und 2014 sieben Macau-Siege geholt hatte, nutzte all seine Erfahrung auf der anspruchsvollen Strecke und sicherte sich überlegen die Pole-Position. Huff, der erstmals ein TCR-Rennen bestritt und zuvor den Honda Civic nur einen Tag getestet hatte, war im Qualifying 1,631 Sekunden (!) schneller als sein West-Coast-Teamkollege Kevin Gleason. Direkt dahinter starteten die drei Titelkandidaten Stefano Comini, Jordi Gené und Pepe Oriola (alle Seat León), die innerhalb von nur 0,121 Sekunden lagen.



Grenzenloser Jubel: Stefano Comini freut sich auf dem Siegerpodest über Macau-Erfolg und TCR-Titel

Nach dem Start, den Gleason total verpennte, flogen Huff, Comini und Gene zu dritt nebeneinander auf den ultraschnellen Mandarin-Knick zu. Huff behielt beim Luftanhalten die Oberhand und demonstrierte eindrucksvoll, was er in Macau gelernt hat. Auch Oriola, Quali-König Gianni Morbidelli (West-Coast-Honda/vier Poles) und Gleason passierten «Mandarin» ohne Probleme. Das gelang Francisco Mora allerdings nicht, als er den Target-Seat erst links und dann außerhalb jeglicher Kontrolle rechts in die Wand warf. Kenneth Lau aus

Hongkong hatte von all dem wohl nichts mitbekommen. Als er die Streckenblockade bemerkte, war es schon zu spät. Erst räumte er Landsmann Frank Yu (Bamboo-Seat) aus dem Weg, dann crashte er noch vehement in den havarierten Seat von Mora - Neutralisation.

Nach dem Restart schüttelte Huff auch dank der schnellsten Rennrunde (2:34,136 Minuten) seine Verfolger souverän ab. Dahinter begeisterte der Dreikampf Gené, Comini und Oriola die Fans aber umso mehr. Comini beklagte anschließend das unfaire Verhalten von Gené, der

seinem in der Tabelle besser platzierten Bamboo-Teamkollegen Oriola offenbar helfen wollte. Das Duo hoffte auf einen Fehler des Schweizer, der aber cool blieb und sich darauf konzentrierte, Oriola seinerseits in Schach zu halten, was letztendlich auch gelang.

Comini: Sieg bei Premiere

Während Gené trotz P2 hinter Huff aus dem Titelrennen war, musste Oriola Lauf 2 gewinnen und darauf hoffen, dass Comini nicht Zweiter wird. Der Spanier, der wegen der eigentlich umgekehrten Startaufstellung vor

dem Schweizer gestanden wäre, konnte sich über diesen Vorteil aber nicht freuen. Das lag am Macau Grand Prix Committee, das die Regularien für das Tourenwagenrennen schon vor Vertragsunterzeichnung mit TCR-Chef Marcello Lotti festgelegt hatte. Und die Regeln waren genauso wie im FIA GT World- bzw. F3 Intercontinental Cup: Zuerst ein Quali-Rennen, dessen Resultat die Startaufstellung für das Hauptrennen ist.

Das sollte im Chaos enden, denn nur sieben(!) der ursprünglich 30 Starter sahen nach einem Massenunfall die Zielflagge. Der Grund war eine Kollision von Pole-Mann Huff mit Gené in Turn 1. Die FIA-Stewards sahen erstaunlicherweise nur in Gené den Schuldigen und büßten ihn mit 1.000 US-Dollar. Im Verhältnis zu dem Millioenschaden, den die beiden Verursacher anrichteten, ein schlechter Witz!

Beim fliegenden Restart setzte sich Comini gegen Oriola durch und verteidigte anschließend mit allen Mitteln fair seine Führung. Der Spanier musste schließlich nach zahlreichen und grenzwertigen Attacken mit beschädigtem Kühler aufgeben und zusehen, wie sich Comini dank einer beeindruckenden Vorstellung zum ersten TCR-Champion krönte. ♦